

## FREITAG



## Leasing statt Heirat

**PAUSIN** | Der Berliner Kabarettist Stephan Bauer ist heute mit seinem Programm „Warum heiraten – Leasing tut's auch“ in der Waldschule Pausin zu Gast. Das Programm beginnt um 19 Uhr.

## Märchenstunde in der Bibliothek

**FALKENSEE** | Karin Schramm und Eva-Marianne Mewes laden für heute in die Stadtbibliothek Falkensee ein. Um 15 Uhr beginnt eine Märchenstunde für Besucher ab drei Jahre.

## SONNABEND



## Comedy mit Ole Lehmann

**SPANDAU** | Reich und trotzdem sexy, das sagt Ole Lehmann von sich. Sonnabend ist er ab 20 Uhr im Spandauer Kulturhaus zu erleben. Die Veranstaltung ist leider ausverkauft, im Februar tritt der Mann dann im Quatsch-Comedy-Club von Berlin auf.

## Premiere bei den Wagesäcken

**WAGENITZ** | Die Theatergruppe „Die Wagesäcke“ hat Sonnabend Premiere mit dem Stück „Rock und Roll im Altersheim“. Zu sehen ist es ab 16 Uhr bei der Feuerwehr in Wagenitz und am Sonntag ab 16 Uhr in der Feuerwehr Brädikow.

## SONNTAG



## Zu Mühlhaupts Geburtstag

**BERGSDORF** | Zu einer Geburtstagsfeier in Erinnerung an den Maler Kurt Mühlhaupts wird für Sonntag ins Mühlhaupts-Museum Bergsdorf eingeladen. Das Haus öffnet um 13 Uhr, das Programm beginnt um 14 Uhr, der Dichter Gerhard Kerfin und die Schauspielerinnen Liz Schmidt werden Gedichte und Geschichten vortragen. Jazzmusiker Johannes Kersthold entlockt dem Flügel passende Töne.

## Lesung über die Großmutter

**WANSDORF** | Angelika Wick liest am Sonntag ab 17 Uhr in Wansdorf aus ihrem Buch „Das Leben einer mutigen Frau, geboren im 19. Jahrhundert“, in dem die Schönwalderin das Leben ihrer Großmutter würdigt. Gelesen wird im Pfarrhaus an der Kirche.

## Mit Lorient ins neue Jahr

**PAREZT** | „Das Ei ist hart“ ist das Programm mit Sängerin Ute Becker, Jörg-Peter Malke und am Klavier Gottfried Eberle überschrieben, mit dem die drei am Sonntag beim Neujahrsfest in der Rosenvilla Paretz auftreten. Ab 18 Uhr wird Humoristisches gelesen und gesungen.

**info** Reservierung unter Telefon ☎ (03 32 33) 82728.



## Kindheitsbilder im Falkenseer Museum

Die Ausstellung „Kindheitsbilder – Alltagsfotografie in Brandenburg seit 1848“ wird am Freitag um 19 Uhr dieser Woche im Falkenseer Mu-

seum eröffnet. Zu sehen sind dabei Aufnahmen aus 150 Jahren, darunter obiges Bild aus Wusterhausen, das Heinz Krüger aus Falkensee

machte. Die Bilder werden bis zum 6. April gezeigt. Zur Eröffnung spricht Peter Walther vom Brandenburgischen Literaturbüro. FOTO: ARCHIV

## Scurriles mit Löwenreh und Schaufel

Der Maler Wolf Ekkehard Schrader stellt in der Galerie des Kreativ-Vereins Schönwalde aus

Von Judith Meisner

**SCHÖNVALDE-GLIEN** | Eine „Venus von Willendorf“ steht derzeit in der Galerie des Kreativ-Vereins Schönwalde. Die Schwester des altsteinzeitlichen Idols ist in der aktuellen Ausstellung zu sehen, die trägt den Titel: „In der Fantasie gekramt. Bilder von Wolf Schrader“. Es ist ein Kieselstein, befestigt auf einer hölzernen Garnspule. Solcherart sind die Werke des Malers und Karikaturisten Wolf Schrader. Seine Öl- und Acrylgemälde füllen den ersten der beiden Ausstellungsräume. Da hängen friedliche Stillleben neben schon fast subversiven Bildern: Etwa eine schwebende Ankerkette aus solidem Eisen mit dem schönen Titel „Flugangst“. Selbst wer nie darunter litt, weiß nach diesem Anblick, wie sie sich anfühlen mag.

Überhaupt die Titel. Als Künstler ein Autodidakt, legt Wolf Schrader großen Wert darauf. Schließlich hat der studierte Programmierer als Karikaturist in der Aufbruchstimmung um 1990 für mehrere Tageszeitungen und den „Eulenspiegel“ gearbeitet. Darunter

auch für das Neue Deutschland, das erstmals bissige Zeichnungen veröffentlichte. „Ich habe alle zwei Tage eine politische Karikatur, im Wechsel mit Harald Kretzschmar und Rainer Hachfeld, geliefert“, sagt Wolf Schrader.

Inzwischen hat sich der Künstler zur Ruhe gesetzt. Geboren 1945 in Sachsen, wuchs er in Schönwalde auf. Nach einem Intermezzo in Berlin lebt er seit 2011 wieder hier. In einem kleinen Atelier entstehen die witzigen Werke.

Applikationen nennt der Künstler die reizvollen Arbeiten, die dicht an dicht im zweiten Ausstellungsraum der Galerie hängen. Scheren werden zu Vogelwesen. Wolf Schrader hat altertümliche Emaille-Schilder mit der Aufschrift „Trinkwasser“ rasterartig arrangiert. Ein aus der Reihe stühendes Schild, „Kein Trinkwasser“, macht aus dem Materialbild ein politisches Statement: „Der Dissident“. Der Künstler verehrt den Dichter Christian Morgenstern. Eines der frühen Materialbilder ist ein Schaukasten: „Das Löwenreh durchheilt den Wald und sucht den Förster Theobald“.



Wolf Schrader: Künstler und Stillleben.

FOTO: HANS-PETER THEURICH

Die Inspiration kommt mit dem Material. Eine Tischkehrschaufel kann zum Gesicht werden („Frau Schmidt versteht die Welt nicht mehr“). Dazu der Künstler: „Ich zwingt mich, alles Mögliche zu nutzen. Es dauert manchmal Monate, bis ein Bild fertig ist.“ Ehe-

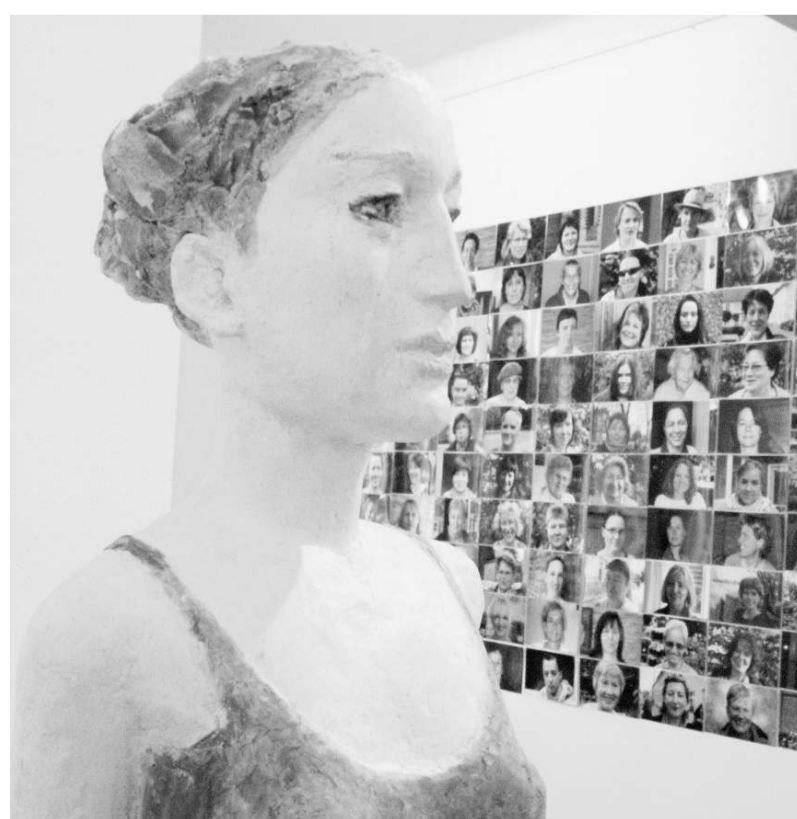
frau Christine ergänzt: „Das ist manchmal wie mit Kindern. Sie werden gehegt, gepflegt, und saubergemacht über Jahre, bis das Bild fertig ist.“

Umso größer ist der Abschiedsschmerz, wenn ein Werk verkauft wird. Am liebsten würde Wolf

## Bilder und Bücher

- **Die Ausstellung** mit den Arbeiten von Wolf Schrader im Kreativ Schönwalde läuft bis 23. Februar, Dorfstraße 7, Schönwalde-Glien.
- **Geöffnet** ist das Haus dienstags und mittwochs 15–17 Uhr, donnerstags 15–21 Uhr, sonntags 10–12 Uhr oder nach telefonischer Absprache unter ☎ (01 73) 6 15 60 95.
- **Bilder** von Regine Beckmann aus Bergfelde sind in einer Ausstellung zu sehen, die am 1. März eröffnet wird.
- **Der Literaturkreis** trifft sich am 31. Januar um 18 Uhr zu einem Brasilienabend.
- **Zu einer Wanderung** durch die Döberitzer Heide wird vom Verein für den 8. Februar eingeladen.

Schrader alles behalten. Doch dafür ist er zu fleißig, das Haus ist schon voll. Liebhaber des Scurriles haben also gute Chancen, ein Bild oder eine Applikation dem Maler aus den Händen zu winden: In der Schönwalder Ausstellung liegt eine Preisliste aus.



Frauen in Ton und Bild: Terrakottafigur von Heike Adner vor Fotowand von Dorothea Neumann.

FOTO: MARLIES SCHNAIBEL

## Mit Lust und Heiterkeit

Heike Adner und Dorothea Neumann zeigen ihre Frauenzimmer

Von Marlies Schnaibel

**POTSDAM/GLIENICKE** | Experimentell die eine, in klassischer Technik die andere: die Produzentengalerie M in Potsdam stellt unter dem Titel „Frauenzimmer“ zwei brandenburgische Künstlerinnen vor. Dorothea Neumann aus Geltow und Heike Adner aus Glienicke/Nordbahn. Die Frauenzimmer der beiden Künstlerinnen können vieles sein: schön, ironisch, traurig, sinnlich, träumend, abweisend, energisch, nüchtern, lustberstend, heiter.

Heike Adner zeigt eine Reihe von Terrakotta-Figuren, die sie sparsam, aber betont farbig fasst. Ganz neu sind die Arbeiten „Mädchen mit Katze“ und „Alexandra mit Panther“, in denen das Tier den jungen Frauen wie ein Gleichnis beigegeben ist. Verträumt bis

selbstbewusst die Mädchen Carla und Nele. Immer sind sich diese Frauen ihrer Schönheit, ihrer Ausstrahlung, ihrer Wirkung bewusst. Ein ruhige Sinnlichkeit schwebt über den Figuren. Ganz anders im blau gefassten Torso, der im Ged

wölbe der Potsdamer Galerie wirkungsvoll als erotische Eruption inszeniert ist.

Die Glienickerin Heike Adner studierte an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee im Fachbereich Keramik-Design, seit fünf Jahre wendet sie sich zunehmend der plastischen Gestaltung in Ton und Bronze zu. Seit 2006 ist sie Mitglied im Brandenburger Verband Bildender Künstler, in dessen Galerie sie jetzt ausstellt.

Neben ihren Arbeiten sind nun Fotografien und Objekte von Dorothea Neumann zu sehen. Die

Frau aus Westfalen studierte in Osnabrück Kunst, Kunstgeschichte und Literatur, seit 1992 wohnt sie in Geltow. In der Ausstellung zieht ihre Fotoarbeit die Blicke auf sich: 100 Porträts von Frauen aus ganz Brandenburg. Junge, alte, hübsche, halbhübsche blicken den Betrachter frontal an. Mit Hintersinn die Objekte von Dorothea Neumann.

Die „Traumfrau“ ist eine Materialcollage aus einer mandonnenhaften Büste, aus einem alten Waschbrett und aus roten Stöckelschuhen. Im Untergeschoss befindet sich die „Wäschekammer“, die Künstlerin hat Sprüche über Frauen auf die Leine gehängt. Da macht es Spaß über und mit Frauen zu lachen. Etwa bei „Wenn eine Frau Großmutter wird, macht es ihr plötzlich nichts mehr aus, zuzugeben, dass sie über vierzig ist.“

**info** Die Ausstellung „Frauenzimmer“ ist bis zum 2. Februar in der Produzentengalerie M, Charlottenstraße 122, Potsdam zu sehen.